

Gegründet
1877.

Die Tagesausgabe
besteht vierteljährlich
im Betrag von 1.25
Kocher-Vertrieb
Nr. 1.25
wöchentlich Nr. 1.25.
Die Wochen- und Monatsausgabe
(Schwarzwälder
Sonntagsblatt)
besteht vierteljährlich
80 Pf.



Fernsprecher
Nr. 11.

Anzeigenpreis
bei einmaliger Ein-
richtung 10 Pf., bei
einmaliger Stelle:
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Reklame 10 Pf.
die Zeile

Schwarzwälder Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw. :: Wochen-Ausgabe: „Schwarzwälder Sonntagsblatt“.

Nr. 114

Ausgabe in Altensteig-Stadt.

Freitag, den 17. Mai.

Amtsblatt für Pfalzgrafenehler.

1912.

Amthches.

Die Abhaltung eines Maschinenlehrcur-
ses für Landwirte in Hohenheim

In der ersten Hälfte des Monats Juli wird in Hohenheim ein dreiwöchiger Maschinenlehrcurs für Landwirte abgehalten. Besuche am Zulassung zu dem Kurs sind unter Vorlage eines Geburts- und Zeugniszeugnisses spätestens bis 15. Juni ds. Js. beim Sekretariat der Zentralstelle für die Landwirtschaft einzureichen.

Zum Tode des Königs von Dänemark.

Der Tod des Königs Friedrich 8. von Dänemark an Herzschlag ist nicht nur plötzlich und unerwartet, sondern auch unter so eigenartigen Umständen erfolgt, wie sie noch des Ablebens keines Staatsoberhauptes begleitet haben.

Der im 69. Lebensjahre verstorbene König befand sich auf der Heimreise von Sizilien, wo er einen längeren Erholungsurlaub genommen hatte, am Dienstag in Hamburg. In seiner Begleitung befanden sich die Königin Luise, sein vierter Sohn Gustav und seine Töchter Thyra und Dagmar. Unter dem Namen eines Grafen Kronberg war der König im Hamburger Hof abgestiegen. Nachdem König Friedrich mit seiner Familie das Abendessen eingenommen hatte, wollte er noch einen kleinen Spaziergang unternehmen. Er ging um 10 Uhr abends ohne jede Begleitung aus dem Hotel hinaus. Wenige Häuser vom Hotel entfernt, auf dem Gänsemarkt, besiel ihn ein Unwohlfühlen, er drohte hinzuschlagen. Ein Schutzmann, der den Bankenden sah, fing ihn auf und wollte von ihm wissen, wohin er gehöre. Aber der König konnte keine Antwort mehr geben. Deshalb nahm der Schutzmann eine vorübergehende Drohkäse und beorderte diese nach dem Hafentrankehaus. Unterwegs farb der König in der Drohkäse. Im Krankenhause angekommen, wurde der Tote in die Leichenkammer gebracht. Im Hotel wurde allmählich die Abwesenheit des Königs auffällig bemerkt und sein Begleiter benachrichtigte gegen 3 Uhr morgens die Hotelverwaltung, um mit ihr zu beratschlagen, was zu unternehmen sei. Man kam auf den Gedanken, sämtliche in der Nacht geöffneten Vergnügungsorte abzuschließen, weil man annahm, daß der König vielleicht in einer launigen Abwandlung sich dorthin begeben habe. Als dieses Suchen ohne Erfolg blieb, wurde die Polizei benachrichtigt, die eine regelrechte Streife unternahm und dabei auch im Hafentrankehaus Nachfrage hielt. Hier wurde ihr der Bescheid, daß gegen 11 Uhr ein Herr, der den ersten Gesellschaftstischen anzugehören schien, abgeliefert worden sei, und als die Polizei mit der Begleitung dorthin kam, erkannte man den König, der alsbald nach dem Hotel Hamburger Hof zurückgebracht wurde.

König Friedrich 8. war am 3. Juli 1843 in Kopenhagen geboren worden und hatte als Nachfolger seines im 88. Lebensjahre Ende Januar 1906 verstorbenen Vaters, des Königs Christian 9., des Schwiegervaters Europas, erst im Alter von 63 Jahren den Thron bestiegen, den er nur wenig über 6 Jahre inne hatte. Diese sechsjährige Regierungszeit war jedoch reich an den Segnungen friedlicher Entwicklung. Seinen Dänen war der Verstorbene der gütigste und fürsorglichste Landesvater. Mit Deutschland hat er freundschaftliche Beziehungen angebahnt und durchgeführt. Schon als Kronprinz hatte der Verstorbene einen Besuch in Potsdam gemacht und auf seiner Rundreise an die europäischen Höfe war er im November 1906 Gast des deutschen Kaiserhauses. Zum letztenmal weilte der König Mitte Dezember v. Js. in Berlin. Sein Besuch beim Kaiser im Neuen Palais zu Potsdam am 12. Dezember gab wegen der zufälligen Anwesenheit des Herzog-Regenten von Braunschweig zu vielen politischen Kombinationen Anlaß, trug aber einen rein privaten Charakter. Das Schicksal Amalienborg hörte auf, der Mittelpunkt aller deutschfeindlichen Machenschaften zu sein, wie es

unter Christian 9. leider der Fall war. Persönlich war der König von großer Lebenswürdigkeit und erfreute sich in seinem Lande einer außerordentlichen Popularität. In Zivilkleidung spazierte er, nur von einem Adjutanten begleitet, durch die Straßen Kopenhagens, sprach häufig Bekannte oder Passanten an und ging mit ihnen eine Strecke Weges, auch ließ er sich auf diesen Gängen Birtjährijen überreichen. Der verstorbene König war mit 17 Jahren in das dänische Heer eingetreten, war einige Jahre zu seiner weiteren Ausbildung in Orford, unternahm große Auslandsreisen und vermählte sich 1869 mit der Prinzessin Luise von Schweden, einer Cousine des Königs Gustav. Trotz der nahen Verwandtschaft wurden die Beziehungen zu Schweden tühler, da Dänemark in dem zweiten Sohne des verstorbenen Königs, dem Prinzen Karl, den Kronerben, die sich von Schweden losgerissen hatten, 1905 einen König gab. Der Verstorbene hinterläßt 7 Kinder, 4 Prinzen und 3 Prinzessinnen.

Als König Christian 10. hat der bisherige Kronprinz Karl Friedrich den Thron seiner Väter bestiegen. Er wurde am 26. September 1870 geboren, lebt also im 42. Lebensjahre. Im April 1898 vermählte er sich mit der am 24. Dezember 1879 geborenen Herzogin Alexandrine zu Mecklenburg, Schwester des regierenden Großherzogs Friedrich Franz 4. von Mecklenburg-Schwerin sowie der deutschen Kronprinzessin Cecilie. Zwischen dem deutschen Kronprinzen und dem jetzigen dänischen Königspaar besteht das denkbar herzlichste Verhältnis, das in wiederholten Besuchen des nunmehrigen Königs Christian und seiner Gemahlin in Potsdam zum Ausdruck kam. Auch der Hochzeit des deutschen Kronprinzenpaares hatten der damalige Kronprinz sowie die Kronprinzessin Dänemarks beigewohnt. Gleich seinem Vater ist auch der neue König eine auffallend große, ganz germanische Erscheinung, durch hohe Bildung ausgezeichnet und beim dänischen Volke ungemein beliebt. Seine Gemahlin hat ihm zwei Söhne geschenkt, den jetzigen Kronprinzen Frederik, der am 11. März 1899, und den Prinzen Knud, der am 27. Juli 1900 geboren wurde.

Tages-Rundschau.

Der Kaiser.

Der am Mittwoch einer großen militärischen Übung des 16. Armeekorps und der 8. bair. Infanteriebrigade bei Würzburgen bewohnte, begab sich von Reg nach Schloß Homburg, wo er nach achtwöchiger Abwesenheit zum ersten Male wieder mit der Kaiserin zusammentraf. In Anbetracht des Ablebens des Königs von Dänemark wird der Kaiser nicht offiziell in Wiesbaden einziehen. Alle Anordnungen für den Aufenthalt des Kaisers im Neuen Schloß in Wiesbaden sind abbestellt worden.

Eine Aussen erregende Aeußerung des Kaisers.

In Straßburg soll der Kaiser während eines Frühstücks beim Baron von Bulach zum Bürgermeister Dr. Schwander geäußert haben:

Wenn das so fortgeht, so schlage ich Ihre Verfassung in Scherben. Bisher kennen Sie mich nur von der guten Seite. Sie könnten mich bald aber auch von der andern Seite kennen lernen, und wenn das nicht bald anders wird, so machen wir aus Elsaß-Lothringen eine preussische Provinz.

Es steht fest, daß der Kaiser, wenn auch nicht gerade dem Wortlaut, doch aber dem Sinn nach sich etwa so geäußert hat. Natürlich erregt diese Aeußerung nicht nur in Elsaß-Lothringen, sondern überall größtes Aufsehen. Von der gesamten Presse wird die Aeußerung des Kaisers lebhaft besprochen und mißbilligt.

Mit Bezug auf die vielen Besprechungen über die Aeußerungen des Kaisers gelegentlich des Empfangs am Montag im Zorn-Bulach'schen Palais und angeichts der Deutungen der Worte des Kai-

fers in der Presse, hat der Straßburger Oberbürgermeister Dr. v. Schwander dem B. Z. folgende Erklärung zur Veröffentlichung übergeben: „Dem Sinne nach sind die Aeußerungen des Kaisers zutreffend. Der Wortlaut ist jedoch in der Presse nicht authentisch wiedergegeben. Jedenfalls hat der Kaiser, wenn er gegenüber gewissen Bestrebungen das Land nicht zur Ruhe kommen zu lassen, die Möglichkeit einer Einverleibung des Landes in Preußen erwähnt, dies nur in dem Sinne gemeint, daß sie auf dem legalen Wege, durch die geschickenden Faktoren des Reiches, erfolgen müsse.“

Eine englische Flottenvergrößerung.

Im englischen Unterhaus sagte Marineminister Churchill in Beantwortung einiger Anfragen über die Wirkung des neuen deutschen Flottengesetzes, es werde notwendig sein, dem Hause dieses Jahr einen Ergänzungsfloottenetat vorzulegen.

Auch auf einem Bankett der Gesellschaft der Schiffbauer wies Churchill in seiner Rede auf den Flottenergänzungsetat hin. Es sei seine Pflicht, in diesem Jahre dem Parlament wieder um Rauschstoffen, Geld und Kriegsmaterial anzugehen, und wenn auch der Ergänzungsetat nicht so groß ausfallen werde, wie einige hoffen und andere fürchten, so hege die Regierung keinen Zweifel, daß sie das Unterhaus wird davon überzeugen können, daß das Geforderte nötig und ausreichend sei.

Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 15. Mai.

Wenn gut wird, was lange währet, so möchte das neue Oberamtsarztegesetz eine ausgezeichnete gleichgeberliche Leistung darstellen, da es fast endloser Debatten bedurfte, bis es heute glücklich in der Schlussabstimmung mit 51 gegen 27 Stimmen aus der zweiten Lesung hervorging. Die Abstimmung war auf sozialdemokratischen Antrag namentlich. Vom Bauernbund und den Konservativen stimmten alle anwesenden Abgeordneten mit Ausnahme des Vizepräsidenten von Kraut gegen das Gesetz, desgleichen 4 Mitglieder des Zentrums, 10 der Fortschrittlichen Volkspartei und 2 der Deutschen Partei, womit der Widerstand der ländlichen Bezirke gegen die abermalige Belastung der Gemeinden zum Ausdruck kam. Daran schloß sich die zweite Beratung des Ober- und Ziegenhochhaltungsgesetzes, das gleichfalls die Gemeinden zu neuen Leistungen heranzieht, indem es verlangt, daß sie bei einer bestimmten Anzahl vorhandener Mutter Schweine oder Ziegen zur Haltung von Ebern und Böden verpflichtet sind. Der Ausschuss hat beantragt, die vorgesehene Zahl von 10 Mutter Schweinen auf 15 zu erhöhen, und bezüglich der vorgesehene 20 Ziegen zu bestimmen, daß ein Bod nur gehalten werden muß, wenn diese Ziegen nicht lediglich vorübergehend zur Zucht gehalten werden. In einer umfangreichen Debatte, an der sich namentlich die Abgg. Repler und Dambacher (Ztr.) Schod (F. V.), Maier und Bantleon (Nat.), Ströbel (F. V.) Reichel (Soz.) und der Minister des Innern beteiligten, kam das Für und Wider je nach dem Standpunkt der Parteien ausführlich zum Ausdruck. Der Minister bemühte sich, den Vorwurf zu widerlegen, daß den Gemeinden immer nur Lasten aufgelegt würden, daß sie aber keine Rechte erhalten. Von Seiten des Zentrums wurde noch besonders bemängelt, daß der Entwurf ein Mißtrauen gegen die Gemeinden enthalte, und daß es besser gewesen wäre, die an und für sich gute Sache dem genossenschaftlichen Zusammenschluß zu überlassen und den Gemeinden ein Aufsichtsrecht zu geben, anstatt den Zwangsweg der Regierung zu beschreiten. Nach weiterer endloser Debatte, in der Präsident v. Bayer zur Kürze mahnt, wird unter Ablehnung aller weiterer Anträge der Antrag des Ausschusses zu Abs. 1 angenommen, ebenso die Absätze 2-4. Gleichfalls Annahme fand eine Resolution Schmid-Kressheim: „Die K. Regierung zu ersuchen, im Etat Kapitel 34 Titel 9 Ziffer 5 für die Förderung der Schweinezucht einen höheren Beitrag einzustellen.“ Abs. 2 bestimmt, daß Gemeinden und Teilgemeinden zu gemeinsamer Auffstellung von männlichen Zuchtschweinen verpflichtet oder Gemeinden mit einer solchen abgeschlossen werden können, und daß sich der Beschluß des Bezirkstages auch auf die Verteilung der Kosten zu erstrecken hat. Der Artikel wird nach kurzer Diskussion mit einer Abänderung des Ausschusses und des Abg. Maier-Blaubeuten (Z.) unter Ablehnung der übrigen Anträge angenommen.



Stuttgart, 15. Mai. In der Weil- und Bliegauflast Württemberg ist gestern der Chemiker Adolf Rehl von hier, früher Apotheker in Weingarten, der vor etwa einem halben Jahr in einem Anfall von geistiger Störung seine junge Frau erschossen hat und darauf sich selbst mit Opium zu vergiften suchte, gestorben.

Waffenhofen, 14. Mai. (Die Seuchenplage.) In ganz unheimlicher Weise breitet sich hier die Maul- und Klauenseuche aus. Jetzt sind bereits 32 Ställe verendet. Welchen Einfluß der Sonntag auf die Ausbreitung der Seuche hat, kann man daraus erkennen, daß am Montag nicht weniger als 6 Bauern die Seuche neu anmelden mußten.

Heilbronn, 16. Mai. Weinpauscherei en gros. Die zweite Strafkammer des hiesigen Landgerichts hat gestern den Weinhändler Friedrich Reiser in Heilbronn wegen Weinverfälschung zu der Geldstrafe von 2500 Mk. verurteilt.

Neckarjahn, 15. Mai. Gestern früh fuhr der Motorradfahrer Holz von der Waldau in Todenborn mit einem anderen Radfahrer derart zusammen, daß er an der Hirnschale und im Gesicht sehr schwere Verletzungen davontrug. Der andere Radfahrer wurde erheblich verletzt.

Eßlingen, 15. Mai. Hier wurde die Leiche eines 32 Jahre alten, mit einem Touristenanzug bekleideten Mannes, der noch den Zwicker auf der Nase trug, gefunden. Man vermutet in ihm den Regierungsbaumeister Stubenrauch aus Göppingen, der dort seit Samstag vermißt wird.

Eßlingen, 15. Mai. Eröffnung der Straßenbahn. Das Programm für die Betriebseröffnung der städtischen Straßenbahn am Pfingstamstag, wobei zunächst nur die Vorortlinie von Oberürbsheim über Merzingen, Eßlingen nach Oberklingen eröffnet wird, sieht eine Festfahrt der bürgerlichen Kollegen und ihrer Gäste über das ganze Bahnnetz und eine anschließende Unterhaltung vor. Der Betrieb in der Stadt Eßlingen wird wohl einige Zeit auf sich warten lassen, bis die nötige Anzahl Motorwagen geliefert ist.

Wingen a. Br., 15. Mai. Die hiesigen Bergingen Zugsfabriken haben in Reims eine Filiale, die dieser Tage zum Teil abgebrannt ist. Der auf etwa einhalb Millionen geschätzte Schaden ist zuweilen durch Versicherung gedeckt. Auch der Betrieb erleidet keine lange Unterbrechung, weil die nötigen Maschinen von der Zentrale und anderen Filialen abgegeben werden können.

Ellwangen, 14. Mai. Gestern nachmittag wurde hier bekanntlich der Schuhmacher Karl Albert Schwarz von Ulm durch zwei Landjäger gefesselt eingeliefert. Es ist ein alter Juchthäusler, der im letzten Jahr die Gastwirte in Süddeutschland durch seine Einbrüche stets in Aufregung gehalten hat. Kaum war er nach Verbüßung einer langjährigen Strafe aus dem Zuchthaus entlassen, da begann er gleich wieder seine verbrecherische Tätigkeit. In Tübingen wurde er gefasst und es stand seine Aburteilung bevor. Mit Hilfe einer Gefangenen brach er aus und trieb sein Unwesen weiter. In Sibirach, Schnaitheim bei Heidenheim, Jena und im Gasthaus zum Wilden Mann hier hat er eingebrochen und ziemlich große Beträge, 1000 Mk., 1400 Mk., 800 Mk. etc. entwendet.

Frau Laurens redt nun.
„Natürlich, bis mein Schweiterlein ihr Atelier verläßt wird es spät.“

„Wie, hat Ihre Schwester sich der Malerei ergeben?“ fragte Melita den jungen Bregl.

„Leider beschränkt sich diese Ausübung nur auf die eigene Person,“ spottete dieser.

Eine Minute später trat stolz und hegesgewiß lächelnd eine Dame durch die offene Salontür, deren Schönheit und prunkhafte Toilette völlig verblüfften. Die Eingetretene war Martha Laurens, die Schwester Bregls. Die Geschwister hatten die hohe Gestalt gemeinsam, aber während Julian zur Fülle neigte, war seine Schwester schlank und biegsam. Beide hatten goldblondes Haar und blaue Augen. Der stolze Blondbart Bregls ließ dieser Rose und Mund fast knabenhaft klein erscheinen, während eine Schwester ein schönes Profil, aber einen grob sinnlichen Mund besaß. Beide konnten als Prachtexemplare der germanischen Rasse gelten, und was dem Gesicht der verwitweten Frau Laurens einen besonderen Reiz verlieh, waren ihre schöngeformten schwarzen Brauen über den tiefblauen Augen. Diese schauten Bregl bei der Vorstellung mit einem selbstamen, ihn verwirrenden Aussehen an. Als die Hausfrau ihn ersuchte, die schöne Witwe zu Tisch zu führen, sagte er sich: „Hab' acht, deine Tischdame dreht gern mit dem Feuer zu spielen.“

Das in einem geräumigen Speisezimmer servierte Dinner wurde mit Kaviar und Sekt eröffnet. Der Konjul fragte die ihm gegenüberstehende Frau Laurens: „Wie geht's meinem Mündel Paulchen, hab' ihn lange nicht gesehen.“

„Wie leicht Sie es mit Ihren Pflichten als Vormund nehmen, mein lieber Herr Konjul, das hab' ich vor drei Tagen erfahren, als Paulchen seinen achten Geburtstag feierte.“

„Ah, der Taufend! Das hab' ich wahrhaftig vergessen — da soll doch gleich —“

„Natürlich, im Drang der Geschäfte vergessen die Handelsherren die heiligsten Pflichten. Mein Schöndchen wächst ich übrigens zu einem rechten Gamin aus.“

Ulm, 15. Mai. Ein Vorgang, der viel beachtet wird, hat sich in der Kohlgaße abgepielt. Ein Sigerlöwewel, der sich ein neues Gesicht zugelegt hatte, unternahm das Wagnis, seine frühere Dulcinea, eine Kellnerin, durch Klopfen am Fenster zu erizen. Die Lieb aber nicht mit sich spassen, ging auf die Straße und verwickelte nicht nur ihre Nebenbuhlerin, sondern auch den Herrn Bize nach allen Regeln der Kunst. Das Publikum nahm die eintrittsfreie Theaterdarstellung mit großer Beiterkeit entgegen.

Friedrichshafen, 15. Mai. (Hochwasser.) Der See steigt immer noch. Er ist in den letzten 24 Stunden wieder um 12 Zentimeter gestiegen und hat jetzt den Pegelstand von 4 Metern überschritten. Der Wasserstand ist um 69 Zentimeter höher als am 15. Mai des vorigen Jahres. Seit acht Tagen ist das Wasser um 87 Zentimeter gestiegen, wobei zu beachten ist, daß es sich um ungeheure Wassermassen handelt, denn jedes Zentimeter Pegelhöhe dürfte etwa 1 Million Kubikmeter Wasser ausmachen.

Friedrichshafen, 14. Mai. (Luftschiffahrt.) Von Baden Dos sind Nachrichten über einen ausgezeichneten Erfolg der Viktoria Luise bei dem Obergemeinlichen Zuverlässigkeitsflug eingetroffen. Das Schiff war heute nacht 2,15 Uhr von seiner Halle in Baden-Dos mit vier Offizieren und Direktor Golsmann an Bord abgefahren, hatte die Richtung nach Metz eingeschlagen und war auf dem ganzen Weg in drahtloser Verbindung mit den Radiostationen von Metz, Frankfurt a. M. und Straßburg. 4,15 Uhr erschien der Kreuzer über Metz, landete, nahm Passagierwechsel vor und stieg 5,20 Uhr zum Beginn der Uebung auf. Er hatte die Aufgabe bei Saarbrücken aufzusteigen und drahtlose Meldungen wegzugeben. Nach Vollendung der Uebung kehrte das Schiff alsbald wieder ohne zu landen nach Baden-Baden zurück und lag bereits um einhalb 11 Uhr wieder in seiner Halle. Es hat damit eine in jeder Hinsicht großartige Leistung vollbracht. Morgen früh 3 Uhr wird der Kreuzer zu einer neuen Uebung nach Baden-Dos aufsteigen.

Von der bayerischen Grenze, 15. Mai. In Kärnach im bayerischen Allgäu wurden dieser Tage der Zigeuner Christian Kiefer von Reichenbachhausen O. A. Göppingen verhaftet und an das Landgericht Kempten eingeliefert. Er hatte sich mit mehreren anderen Zigeunern zu einer Bande zusammengesetzt u. Diebstähle, sowie Raubanzfälle verübt. Von den Gendarmen verfolgt, gaben die Zigeuner scharfe Schüsse ab und versteckten sich im Walde, wo sie mit Hilfe von Bauern aufgetrieben wurden. Es gelang, den Kiefer festzunehmen. Die anderen sind der württembergischen Grenze zu geflohen. Es befanden sich darunter die bekannten Wäpfler Reinkhardt und Leonhardt Koch, der gleichfalls schon viel auf dem Kerbholz hat.

Aus dem Gerichtssaal.

Mottwil, 14. Mai. Die Strafkammer hat die Dienstmagd Marie Pfeifle in Hallwangen wegen Abtreibung unter Einrechnung einer in einer anderen Sache schon früher verhängten Strafe zu der Gefängnisstrafe von 2 Monaten und die wegen desselben Delikts angeklagte Dienstmagd Pauline Böhler in Hallwangen zu der Gefängnisstrafe von 1 Monat 15 Tagen verurteilt.

„Er wird hier erscheinen und kann vielleicht nach dem Brauen zum Küßen herangereicht werden,“ bemerkte Bregl, schlürfte seinen Sekt, und fuhr dann mit erster Miene fort: „Lebrigens erfrüchte er mich an seinem Geburtstage durch eine drollige Offenbarung seiner spitzbübischen Bubenseele. An diesem Tage führte ich ihn in den Zoologischen Garten. Nachdem wir verschiedene Bestien gefüttert und genickt hatten, nahmen wir vor dem Musikpavillon Platz. Paulchen hatte nie zuvor ein Orchester in der Nähe gesehen, und ich benannte ihm auf sein Verlangen die vor uns aufgestellten Musikinstrumente. Als nun eine recht geräuschvolle Ouvertüre gespielt wurde und der Kapellmeister mit großem Eifer und völlig drohendem Ernst den Taktstoch schwang, brach bei einem Furioso mein kleiner Reffe in ein Nichern und allmählich in ein unbändiges Gelächter aus. Ich puffte ihn wiederholt in die Seite, ohne jedoch den Heiterkeitsausbruch dämpfen zu können. Als die Musik dann verstummte, fragte ich ärgerlich, was ihn so belustigt habe.“

„Ja, hast du denn nicht die Schelmstreich des Mannes mit den zwei Pauken gesehen?“ erwiderte er und wischte sich die Tränen aus den Augen. „Sobald der Kapellmeister ihm den Rücken zulehnte, trommelte er wie toll auf die Pauken los, und je wütender der Kapellmeister über den Mordpektel wurde, desto mehr neckte ihn der Paukenschläger. Sie sehen daraus, daß Paulchen auf dem besten Wege ist, ein feinsinniger Musikritiker zu werden.“

„Ja, in der Reigung zu Eulenpiegeteilen zeigt sich seine Seelenerwandtschaft mit Onkel Julian,“ sagte Frau Laurens auslachend.

„Haben Sie als Journalist auch Kritiken geschrieben?“ fragte Melita.

„Ja, die Museu bejammern es noch heute,“ gestand Bregl. „Aber auf diesem Gebiete trankte ich nur die Kritiker, auf dem politischen aber unter Zeitartikler mich.“

„Wie ging das zu?“ fragte der Hausherr.

„Ich hatte als verantwortlicher Redakteur den Beitrag

Aus dem Reich.

Homburg v. d. S., 16. Mai. Der Kaiser ist heute früh kurz vor 7 Uhr von Metz kommend, mit großem Gefolge auf dem Stadtbahnhof eingetroffen.

Oberbürgermeister Bernuth.

Berlin, 15. Mai. Die Stadtverordneten wählten heute zum Nachfolger des ausscheidenden Oberbürgermeisters Richter Staatssekretär a. D. Bernuth.

Zum Tode des Königs von Dänemark.

Trasembade, 16. Mai. Die Königsjacht „Danebrog“, die die Leiche des Königs nach Dänemark überführt, ist mit dem Panzerdampf „Olaf Fischer“ eingetroffen. 11.03 Uhr lief der Sonderzug von Hamburg ein. Auf dem Wege vom Bahnhof nach der „Danebrog“ bildeten Mannschaften der beiden dänischen Schiffe Spolier. Der Sarg wurde auf die Danebrog getragen und im Speisesaal aufgestellt. Kurz vor 12 Uhr ging die Danebrog in See.

Oeffentlicher Sprechsaal.

Für Anfeindungen unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion nur die archaischste Verantwortung.)

Aus Pfalzgrafenweiler geht uns folgendes Eingekandt zu: Es wurde in letzter Zeit die Klage laut, daß hier und in Altensteig, auch sonst in der Umgegend, die Lehrlinge von ihren Meistern zu unermäßiger langer Arbeitszeit angehalten werden; es wird ihnen nicht einmal die nötige Mittagspause gewährt, auch abends werden sie zum Teil bis 9 und 10 Uhr und noch länger beschäftigt. Es ist sogar festgestellt, daß Lehrlinge schon eine ununterbrochene tägliche Arbeitszeit von 20 Stunden hatten. Ebenso werden die Lehrlinge zu allen möglichen Arbeiten neben dem zu lernenden Gewerbe verwendet. Es wäre deshalb am Blaise, wenn sich die Gewerbevereine der Lehrlinge besser annehmen würden und ihnen ihren Schut angebreiten ließen. Vielleicht dienen diese Zeilen zur Besserung des geschilderten Mißstandes.

Vorausichtiges Wetter

am Samstag, 18. Mai: Teils wolkig, teils aufbeiternd, einzelne Strichregen, mäßig mild, bödig.

Verantwortlicher Redakteur: E. Paul, Mannheim.

Druck und Verlag der B. Neff'schen Buchdruckerei in Mannheim.

Die anerkannt vorzüglichen
Specialmarken der
MANOLI
Cigarettenfabrik
Dandy·Chic·Voilà·
Gibson Girl

eines ehemaligen Richters vertrauensvoll aufgenommen durch den der Kriegsminister sich beleidigt fühlte und Anklage erhob. Das Gericht drummte mir eine vierwöchentliche Gefängnisstrafe auf, und der Trevel was gefährt.“

„Sprechen Sie im Ernst? — Sie haben im Gefängnis — in einer wirklichen Strafanstalt gefessen?“ — Melitas Gesicht drückte bei dieser Frage maßloses Erstaunen aus. „Ernst Dinge behandle ich immer ernsthaft, Fräulein Bismar. Ich habe in einem wirklichen Gefängnis gefessen, aber — diese Strafanstalt wurde für mich zur angenehmsten Sommerfrische durch — die Nacht des Gefanges.“

„Bitte, erzählen Sie.“
„Soll ich mein Rebbuhn erlitten lassen?“
„Ja, Sie Gourmet! Auch kalte Rebbühner sind genießbar. Bitte, befehlen Sie sich.“

Fortsetzung folgt.

Vermischtes.

Is Preußischsein eine Strafe? Der Kaiser hat den Eisfötern gedroht, ihre Verfassung zu zerbrechen und ihr Land zu einer preussischen Provinz zu machen, er muß also wohl annehmen, daß Preußischsein eine Strafe sei. Das erinnert an die Anekdote von den Hedingern, die im Jahr 1848 preussisch geworden sind, da ihr Fürst sein Land an Preußen abgetreten hat. Kurze Zeit darauf kam ein Württemberger zu einem Hedingen und fragte ihn, wie es ihnen denn unter der preussischen Herrschaft gefalle. „O ganz guet,“ erwiderte der Hedingen, „aber bene verdammt Reutlinger täte mer's aa gönne!“ (Frankf. Zig.)

Seine Auffassung. „Was, Gropel, die Jengi hat dir eine Oberzeige gegeben, ich dachte, sie wäre schon deine Braut?“
— „Ja ja, wie hät' i denn sonst dös Rech?“

Zwehrenberg.



Brennholz-Verkauf.

Am Mittwoch, den 22. ds. Mts.
vormittags 10 Uhr verkauft die hiesige Gemeinde im Rathaus hier
100 Rm. Nadelholz-Scheiter u. Prügel.
Das Holz wird auf Verlangen vom Waldbüchse gezeigt.
Diehaber sind eingeladen.

Altensteig.

Chr. Schmid, Sul- u. Nüzengeschäft
empfehlte sein reichhaltiges Lager

Stroh-Hüte

für Herren, Knaben und Mädchen
zu billigsten Preisen.



Zur gefl. Beachtung!

Um die Ausgabe unserer Zeitung nicht zu verzögern, ist es nötig, Inserate frühzeitig aufzugeben :: Grössere Inserate bitten wir möglichst tags zuvor aufzugeben. Es ist uns auch nur dann mögl., den Wünschen der Inserenten nachzukommen.

Die Expedition „Aus den Tannen“.

Landwirte: Halbe Arbeit haben Sie beim mähen, wenn Sie sich den patentierten gef. gesch.



Wegstein

„Silicar“

anschaffen. Fortwährendes Dengein nicht mehr nötig. Für sämtliche Schneidwerkzeuge, wie Raschinen-Messer etc. vorteilhaft zu gebrauchen.
Zu haben per Stück **Mk. 1.** — bei
Fr. Jung, Pfalzgrafenweiler.

Altensteig-Dorf.



Fahrfuh

samt dem Kalb verkauft
Georg Klief.

Altensteig.

Ein geordnetes, tüchtiges, nicht zu junges

Mädchen

findet gutbezahlte Stelle in Altensteig.
Angebote sind an die Exp. ds. Bl. zu richten.

Kopfläuse

verschwinden unfehlbar durch
(50 Pfg.) „Niffin“ (50 Pfg.)
Alleinverkauf: in den Apotheken.

Stroh-Hüte

neueste Fassons
schönste Auswahl
billigste Preise
bei
E. W. Luz Nachfolger
Fritz Bühler jr., Altensteig.

Feld- u. Gartenhüte

NB. Ge tragene Hüte werden in der Fabrik billigst raffoniert und frisch gerädelt.

Schreinerlehrlings-Gesuch.

Ein tüchtiger Junge findet unentgeltliche Lehrstelle auf den Drechs- oder auch Hälder.
Nähere Auskunft erteilt die Red.

Mädchen

nicht unter 16 Jahren sucht per 1. Juli
Frau Prokurist Stifel
Calw.

Reiszeuge sind zu haben in der
W. Rieter'schen Buchhdg.
L. Paul, Altensteig.

Altensteig-Stadt.



Freiwillige Feuerwehr.

Nächsten Sonntag, den
19. Mai vormittags 7 Uhr
haben die I. und III. Komp., am
Montag, den 20. Mai abends
8 Uhr die II. und IV. Komp.
zur Übung auszurücken.
Den 15. Mai 1912.

Das Kommando.

Altensteig.

Verloren

ging von Gattweiler bis Altensteig eine silberne Cylinder Rem. Uhr mit Kette, der redliche Finder wolle sie bei Uhrmacher S e i g in Altensteig abgeben.

Suche eine
Werkstatt
womöglich mit
Wohnung
in Altensteig in der unteren Stadt.
Wer? — sagt die Exp. ds. Bl.

Altensteig.

Seglinge

wie
**Sellerie
Lanch
Gurken
Tomaten
etc.**

empfehlte in kräftigen Pflanzen
Gustav Hesse
Handelsgärtner.

Jüngeres tüchtiger.

Schuhmacher

findet dauernde Beschäftigung bei
Dav. Hepting, Schuhmacher
Freudenstadt, Schulstr. 17.

Hänerberg.

Suche zum sofortigen Eintritt einen tüchtigen

Bierdeknecht

Gottfr. Schleich jr.

Gestorbene.

Neuenbürg: Magdal. Baumann, geb. Herrmann, 71 J.
Nagold: Emilie Sautter, 30 J.
Freudenstadt: Karl Weber, Schleifer.
Reisenfeld: Martin Holz, Schmiedemeister, 73 J.
Unterhaugstett: Elisabeth Kusterer, 58 J.

Landw. Bezirksverein Calw.

Bekanntmachung,

betr. die Jungvieh- und Fohlenweide in
Unterschwandorf.

Mit Bezug auf die Bekanntmachung vom 30. v. M., werden diejenigen Mitglieder des Vereins, welche Rinder zur Weide angemeldet haben, benachrichtigt, daß wegen des weiteren Umsichgreifens der Maul- und Klauenseuche im Bezirk Nagold **keine Rinder** zur Weide getrieben werden dürfen.
Die angemeldeten Fohlen müssen am 18. d. M. vorm. zwischen 8 und 10 Uhr auf den Weideplatz verbracht werden.
Calw—Hof Dide, 15. Mai 1912.

Bereinsvorstand
Binder.

Wutspäthler
Fabrizon.

Walldorf.

Familienhalber verkaufe ich mein sämtliches



Bieh



bestehend aus zwei hochträchtigen Kalbinnen, zwei junge Kühe, sowie einen 1/2-jährigen Stier und ein 1/2-jähriges Rind.

Gottlieb Walz, Bauer.

Den besten

Haustrunk

gesund und kräftig bereitet man aus
Siefert's Hastrunkstoff
Natürlichster
Bolkstrunk.



Überall eingeführt. Einfachste Bereitung.
Palet für 100 Liter nur Markt **4.—**
franko Nachnahme mit Anweisung.
Ia. Zucker auf Verlangen zum billigsten Preise.
Zell-Darmersbacher Hastrunkstoff-Fabrik
Wilh. Siefert, Zell a. S., Baden.

Pfalzgrafenweiler.

Ich empfehle zu
sehr vorteilhaften Preisen:

la. Bodennöl	1 Pfd. 20 Pfg.	bei 10 Pfd. 18 Pfg.
la. Mohnöl	1 . 55 .	10 . 50 .
la. Maschinennöl	1 . 30 .	10 . 23 .
la. Motorennöl	1 . 40 .	10 . 35 .

Prima Wagenfett „Marke Krone“

in Dosen von 1 Pfd.	5 Pfd.	10 Pfd.	15 Pfd.
20 Pfg.	80 Pfg.	Mk. 1.50	Mk. 2.—

Prima Schuhfett

in Dosen von ca. 200 gr	250 gr	350 gr	1 Pfd.	2 Pfd.	5 Pfd.
20 Pfg.	25 Pfg.	40 Pfg.	50 Pfg.	80 Pfg.	1.50 Mk.

Prima Riemenfett (Adhäsionsfett)

in Stangen von 1/2 Kilogramm per Stange 50 Pfennig

Friedr. Jung.

